

Walt Whitman, Demokratische Ausblicke (Leseprobe)

Amerika, das die Gegenwart mit großen Taten und großen Problemen erfüllt, das die Vergangenheit einschließlich des feudalen Erbes hoffnungsvoll annimmt – denn die Gegenwart ist in der Tat nichts anderes als der legitime Erbe der Vergangenheit – Amerika baut, wie ich behaupte, für die eigene Rechtfertigung und den eigenen Erfolg fast ausschließlich auf die Zukunft; denn wer könnte jetzt schon von Erfolg sprechen? Diese Hoffnung ist nicht unberechtigt. Heute vorausblickend erscheint uns, wenn auch nur schemenhaft, eine zahlreiche, gesunde und gigantische Nachkommenschaft. Denn ich halte für die Neue Welt alles, was sie bisher geleistet hat oder heute ist, für weit weniger bedeutsam, als was sie noch leisten wird. Als einzige aller Nationen haben diese Staaten mit Hilfe des nötigen Selbstbewusstseins und durch Auferlegung höchster Anforderungen die Aufgabe auf sich genommen, das moralisch-politische Erbe von Jahrhunderten von sich zu weisen und das republikanisch-demokratische Prinzip und die Theorie von der Entwicklung und Vervollkommnung in die Form überdauernder Kraft und Brauchbarkeit zu bringen – eine Umwälzung, die sich nur mit den Ausmaßen der Bewegungen des Universums vergleichen lässt. Denn wer außer den Vereinigten Staaten hat im Verlauf der Geschichte bisher in so unbekümmertem Glauben diese Prinzipien angenommen, sich auf sie gestützt, sein Handeln daran orientiert und sich für sie eingesetzt?

Doch genug des Vorspiels, lasst mich nun den Grundton der folgenden Melodie anschlagen. Obwohl ich noch vorausschicken muss, dass die einzelnen Teile meiner Ausblicke zu sehr unterschiedlichen Zeiten geschrieben wurden (eigentlich ist es eher eine Sammlung von Erinnerungen, vielleicht für kommende

Generationen), und obwohl es sein kann, dass sich einzelne Teile widersprechen – denn die große Frage der Demokratie hat wie alle großen Fragen ihre verschiedenen Seiten – fühle ich die einzelnen Teile dennoch in mir verbunden. Ich möchte, dass sie als eine Einheit gelesen werden, jede Seite, jede Forderung und jede Behauptung eingegrenzt und gemäßigt durch die anderen. Bedenkt auch, dass sie nicht das Ergebnis von Studien in politischer Ökonomie, sondern das Ergebnis ganz gewöhnlicher Überlegungen und Beobachtungen sind, hervorgegangen aus Begegnungen mit Menschen in diesen Staaten in diesen Jahren von Krieg und Frieden. Ich will nicht über die entsetzlichen Gefahren des allgemeinen Wahlrechts in den Vereinigten Staaten hinwegsehen. Im Gegenteil, es geht darum, diese Gefahren, über die ich schreibe, zu erkennen und ihnen zu begegnen. Für den oder die, in dessen oder deren Gedanken sich der Kampf, das Hin- und Herschwanken zwischen demokratischen Überzeugungen und Hoffnungen auf der einen und der Rohheit, Verderbtheit und Launenhaftigkeit des Volkes auf der anderen Seite abspielt, genau für den oder die schreibe ich diesen Essay. Ich werde die Worte Amerika und Demokratie als gleichbedeutende Worte verwenden. Das ist keine einfache Aufgabe. Die Vereinigten Staaten sind entweder dazu bestimmt, die glorreiche Geschichte des Feudalismus zu überwinden oder aber als der größte Fehlschlag aller Zeiten unterzugehen. Über ihren materiellen Erfolg habe ich nicht den geringsten Zweifel. Die triumphale Zukunft ihrer geografischen, geschäftlichen und produzierenden Unternehmungen ist gewiss. In dieser Hinsicht wird Amerika bald (wenn es das nicht schon tut) alle bisherigen Beispiele übertreffen und die Welt beherrschen.

Auch wenn ich all dies sehe und zusätzlich noch auf den unschätzbaren Wert unserer politischen Institutionen und das

allgemeine Wahlrecht (dessen jüngste und am weitesten gehende Ausweitung ich vollständig anerkenne) verweise, sage ich nun etwas, das weit darüber hinausgeht: Was letztlich und einzig aus unserer westlichen Welt eine allem Bisherigen überlegene Nation machen wird, eine Welt, die die Vergangenheit in den Schatten stellt, ist eine lebendige und unerwartete Literatur, sind vollkommene Persönlichkeiten und Gesellschaftsformen – ursprünglich und transzendental – die das ausdrücken, was im höchsten Sinne noch nie ausgedrückt wurde, nämlich Demokratie und modernes Leben. Diese haben in ihrem höchsten Sinn bis heute noch nicht ihren Ausdruck gefunden. Mit diesen und aus diesen entstehen zugleich neue Typen von Lehrern und vollkommenen Frauen, unerlässlich für die Nachkommenschaft einer Neuen Welt. Denn das feudale Erbe, das Ständesystem und die kirchlichen Traditionen halten noch immer, wenngleich in den politischen Institutionen augenscheinlich auf dem Rückzug, zentrale Positionen in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen in den Händen, wie in der Erziehung, den sozialen Einrichtungen und der Literatur.

Ich sage, dass die Demokratie sich niemals über die Kritik erheben können, wenn sie nicht ihre eigenen Formen von Kunst und Gedichten, Schulen und Theologie hervorbringt, sie großzügig weiter entwickelt und dadurch all das ersetzt, was jetzt besteht oder in der Vergangenheit unter entgegengesetzten Einflüssen entstanden ist. Während nämlich in der Presse, in den Vorlesungssälen und im Kongress intellektuelle Themen, finanzielle und legislative Probleme, das Wahlrecht, Tarif- und Arbeitsfragen und die verschiedenen Geschäfts- und Wohltätigkeitsorgen Amerikas von so vielen Stimmen und so vielen Griffeln und Denkern mit Vorschlägen und Maßnahmen, die oft tieferer Aufmerksamkeit wert wären, diskutiert werden,

gibt es ein Thema, das bisher ein blinder Fleck ist, das kein Auge wahrzunehmen, dem keine Stimme zu begegnen scheint. Das Grundproblem der Vereinigten Staaten, das eng mit dem jetzigen Zustand und der Zukunft verbunden ist, ist der Mangel und die Notwendigkeit einer Gruppe echter Schriftsteller, die ganz anders und viel besser sind als alles, was wir bisher kennen: priesterlich, modern, den Möglichkeiten unseres Landes entsprechend; echte Schriftsteller, die die gesamte amerikanische Mentalität, den Geschmack und Glauben durchdringen, die einen neuen Atem des Lebens atmen, die Amerika die Richtung vorgeben, die die Politik weit stärker prägen als das oberflächliche Volkswahlrecht und die letztlich auch die Wahlen des Präsidenten und des Kongresses beeinflussen. Ihr Fehlen bedeutet den Mangel an einer neuen Literatur, die in alle Richtungen ausstrahlt, die fähige Lehrer, Schulen und Umgangsformen hervorbringt und die als ihr größtes Ergebnis das vollendet, was bisher weder die Schulen noch die Kirchen und ihr Klerus hervorgebracht haben (und ohne das diese Nation nicht fester und beständiger bestehen wird als ein Haus ohne Fundament): nämlich einen religiösen und moralischen Charakter unterhalb der politischen, wirtschaftlichen und intellektuellen Grundlagen der Vereinigten Staaten. Denn wisst ihr nicht, liebe ernsthafte Leser, dass die Leute dieses Landes vielleicht alle Lesen und Schreiben können und das Recht zu wählen haben, und dass dennoch die wichtigsten Dinge fehlen?

Ausgehend von solchen Überlegungen, solchen Wahrheiten, stellt sich in diesen Ausblicken die wichtige Frage des Charakters, die Frage nach einer ur-amerikanischen Persönlichkeit, für die Literatur und Kunst Ausdruck und Erwidern ist und die mit Zielen übereinstimmt, die allen gemeinsam sind. Diesem Punkt, diesem Kernproblem, haben die Denker der Vereinigten Staaten, die ansonsten so aufmerksam sind, entweder nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt oder sie verharren und verharren ihm gegenüber in einem Zustand von Schläfrigkeit.

Ich für meinen Teil würde sogar die Politiker und Geschäftsleute unter meinen Lesern vor der hartnäckigen Illusion warnen – und das sehr eindringlich – dass freie politische Institutionen, ausreichende Klugheit, eine allgemeine gute Ordnung, der Reichtum des Landes, Fleiß usw., so wünschenswert und erstrebenswert sie alle auch sein mögen, an sich ausreichen, um unserem demokratischen Experiment den Erfolg zu sichern. Auch wenn die Union zum jetzigen Zeitpunkt alle oder fast alle diese Vorteile besitzt – sie kehrt gerade siegreich aus dem Kampf mit dem einzigen Feind, den sie jemals zu fürchten hat, zurück: den Feind in ihrem Inneren – trotz aller materiellen Verbesserungen ist die Gesellschaft in diesen Staaten verfault, roh, abergläubig und verdorben; und zwar die politische, auf den Gesetzen beruhende, genauso wie die private oder freiwillige Gesellschaft. In jeder Äußerung des Lebens scheint mir das moralische Gewissen, somit das Wichtigste, das Rückgrat des Staates oder des Einzelnen, entweder vollständig zu fehlen oder ernsthaft unterentwickelt und geschwächt zu sein.

Ich sage, es wäre am besten, unserer Zeit und unserem Land scharf ins Gesicht zu sehen wie ein Arzt, der eine schwere Krankheit diagnostiziert. Es gab vielleicht niemals eine größere Leere der Herzen als jetzt in den Vereinigten Staaten. Wirklicher Glaube

scheint uns verlassen zu haben. Wir glauben nicht mehr an die Grundprinzipien des Staates (trotz aller hektischen Begeisterung, alles melodramatischen Geschreis) noch an die Menschlichkeit selbst. Welches durchdringende Auge sieht nicht überall durch die Maske hindurch? Es ist ein erschreckendes Schauspiel.

Wir leben in einer Atmosphäre der Heuchelei. Die Männer glauben nicht an die Frauen und die Frauen glauben nicht an die Männer. Eine verachtenswerte Anmaßung herrscht in der Literatur. Das Bestreben aller Littérateurs ist es, etwas zu finden, worüber man seine Späße machen kann. Eine ganze Reihe von Kirchen, Sekten usw., die traurigsten Phantasmen, die ich kenne, beanspruchen den Namen Religion. Unterhaltung ist ein Haufen Geschwätz. Die Folgen der Täuschung im Glauben, der Mutter aller Verfehlungen, sind bereits unkalkulierbar. Eine aufrichtige und kluge Person in der Finanzbehörde in Washington, die durch ihre Tätigkeit regelmäßig Städte im Norden, Süden und Westen besucht, um Verfehlungen nachzugehen, hat mit mir viel über ihre Erfahrungen gesprochen. Die Verdorbenheit unserer Wirtschaftselite ist nicht geringer, sondern unendlich viel größer als erwartet. Die staatlichen Behörden, und zwar die nationalen, einzelstaatlichen und städtischen, in allen Bereichen und Abteilungen – bis auf die Justiz –, sind voller Korruption, Bestechung, Unehrlichkeit und Misswirtschaft; doch auch die Justiz wird davon schon berührt. Die großen Städte sind voll von respektierten und nicht-respektierten Verbrechern. In den eleganten Kreisen gibt es nur dummes Geschwätz, langweilige Affären, schwächliche Untreue, kleine Ziele oder überhaupt keine Ziele; nur die Zeit wird totgeschlagen. In der Wirtschaft (dieses alles verschlingende moderne Wort) besteht das einzige Ziel darin, mit allen Mitteln Geld zu verdienen. Die Schlange des Zauberers im Märchen verschlang alle anderen Schlangen. Geldverdienen ist

unsere Zauberschlange, die heute als einzige Herrscherin geblieben ist. Die beste Klasse, die wir haben, ist nur ein Haufen schick angezogener Spekulanten und Vulgärlinge. Hinter dieser Farce, die auf der Bühne der Gesellschaft aufgeführt wird, werden allerdings ernste Dinge und erstaunliche Leistungen sichtbar, bisher erst in Ansätzen und nur im Hintergrund und dennoch bereit, zur rechten Zeit hervorzukommen und sich zu zeigen. Aber die Wahrheiten sind deshalb nicht weniger schrecklich. Ich sage, dass unsere amerikanische Demokratie, mit welchem Erfolg sie auch immer die Massen aus ihrem Sumpf hervorzog und materiellen Fortschritt, eine höhere Produktivkraft und eine gewisse, allerdings höchst trügerische, oberflächliche und populäre Intellektualität hervorbrachte, dennoch in sozialer Hinsicht und in den wirklich großen religiösen, moralischen, literarischen und ästhetischen Fragen ein nahezu völliger Fehlschlag war. Vergebens marschieren wir mit nie gesehenen Riesenschritten auf ein Reich zu, kolossaler als die Imperien der Antike, als das Reich Alexanders oder das Römische Reich in seiner stolzesten Ausdehnung. Vergebens haben wir Texas, Kalifornien, Alaska annektiert und greifen im Norden nach Kanada, im Süden nach Kuba. Es ist, als ob wir einen riesigen und immer sorgfältiger gepflegten Körper mit einer kleinen Seele oder gar keiner Seele hätten.

S. 21-24

© Derk Janßen Verlag